

Laibacher Zeitung



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kantor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Telephon-Nr. der Redaktion 258.

Amflicher Teil.

Den 17. April 1908 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XVII. XXIV. Stück der kroatischen und XXVI. Stück der böhmischen, kroatischen, ruthenischen und slovenischen, das XXVII. und XXVIII. Stück der italienischen und das XXIX. Stück der slovenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1908 ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 17. April 1908 (Nr. 90) wurde die Weiterverbreitung folgender Presseerzeugnisse verboten:

- Nr. 12 «La Lanterna» vom 11. April 1908.
- Nr. 1 «Havlicek» vom Monate Mai 1908.
- Flugblattes: «Občané! Délníci!» unbekanntem Drucker und Verlegers.
- Nr. 15 «Sociální Rovnost» vom 11. April 1908.

Den 18. April wurde das V. Stück des Landesgesetzblattes für Krain ausgegeben und versendet.

- Daselbe enthält unter
 - Nr. 8 die Kundmachung des k. k. Landespräsidenten in Krain vom 8. April 1908, Z. 7825, mit welcher der § 1 der Kurordnung für den Kurort Belbes (Kundmachung des k. k. Landespräsidenten in Krain vom 10. Juni 1899, Z. 8564, L. G. Bl. Nr. 12), abgeändert und diese Kurordnung in der durch die Kundmachungen des k. k. Landespräsidenten in Krain vom 24. Jänner 1902, Z. 21.737, L. G. Bl. Nr. 7, vom 16. Mai 1904, Z. 9325, L. G. Bl. Nr. 10, vom 4. Mai 1907, Z. 9034, L. G. Bl. Nr. 9, sowie durch die gegenwärtige Kundmachung ergänzten, beziehungsweise abgeänderten Fassung republikanisiert wird.
 - Nr. 9 die Kundmachung der k. k. Landesregierung für Krain vom 11. April 1908, Z. 8655, betreffend die Festsetzung der Tage und Orte der Hauptstellung der Wehrpflichtigen in Krain für das Jahr 1908.
- Von der Redaktion des Landesgesetzblattes für Krain.
Laibach, am 21. April 1908.

Nichtamflicher Teil.

Die Umgestaltung des englischen Kabinettes.

Tr. Z. — Rascher und glatter, als allgemein vermutet wurde, hat Asquith, der bereits zum Premierminister ernannt ist und das Erbe Camp-

Fenilleton.

Der Ausflug.

Eine Bubengeschichte von Adolf Stark, Marienbad.

(Nachdruck verboten.)

„Du, morgen ist in Grün Jahrmarkt, da soll es immer so fidel zugehen,“ sagte eines Tages mein Freund Fischer. „Wie wäre es, wenn wir hingehen?“

„Rede nicht so dumm!“ gab ich ärgerlich zur Antwort. „Du weißt doch gerade so gut wie ich, daß wir morgen bis 5 Uhr nachmittags Schule haben, erst Griechisch und dann Mathematik und dann lateinische Sprachlehre. Und wenn wir nachher fahren wollen, kommen wir viel zu spät hinaus und es ist nichts mehr zu sehen.“

„Du bist ein Schafskopf!“ entgegnete Fischer. Unter gewöhnlichen Umständen hätte ein solches Wort genügt, um die Ursache für eine solche Reiterei abzugeben; aber heute war ich gar zu neugierig, was Karl im Schilde führe; denn daß er nicht nur so in die Luft hinausgesprochen hatte, das sah ich schon. So schluckte ich denn den Schafskopf ruhig hinunter und wartete, was er sagen würde. Na, und sein Plan war einfach genug: Wir sollten die Schule schwänzen und gleich um 1 Uhr hinausfahren.

Ja, hätte mein Leben gern den Jahrmarkt in Grün einmal gesehen; denn daß es dort wunderschön sein sollte, hatte mir schon unsere Köchin, die Fanny, erzählt, und die hatte dort auch ihren Korporal kennen gelernt, der immer abends zu ihr in die Küche kam, wenn Papa und Mama aus waren. Aber ich habe es nie verraten, weil die Fanny mir auch immer half und dem Briefträger

bell-Bannermanns schon angetreten hat, die Umgestaltung seines Kabinettes vollzogen. Sind die Namen der neuen Minister auch noch nicht verlautbart, können sie ihr Amt auch noch nicht ausüben, weil sie die Hand des Königs noch nicht geküßt haben, da dieser sie erst heute empfangen wird, so weiß man doch schon, wie die Portefeuilleverteilung erfolgt ist, und kennt die Absichten, die damit verfolgt werden. Die Hauptrolle in dem neuen Kabinette fällt, wie das ja selbstverständlich ist, dem neuen Premierminister selbst zu. Mit ihm gelangt der rechte, imperialistische Flügel der Liberalen ans Ruder, der den Kontakt mit den Konservativen nie ganz aufgegeben hatte und ihn wohl auch in Zukunft nicht unterbrechen wird.

Bedeutet die Übernahme des Vorzuges durch Asquith eine Verlegung des Schwerpunktes nach rechts, so mußte dies durch Berufung von Männern des linksliberalen — besser gesagt des radikalen — Flügels auf entscheidende Posten wieder wettgemacht werden. Als solche wurden Lloyd-George und Winston Churchill ausersehen, deren erster das überaus wichtige Amt eines Finanzministers erhielt, während der zweite zum Leiter des Handelsamtes berufen wurde. Beide Ernennungen haben nicht bloß im Kreise der Majorität und ihrer Presse guten Eindruck hervorgerufen, sondern auch bei der Opposition Billigung gefunden. Lloyd-Georges Wahl, dessen bisherigen Leistungen im Handelsamte lebhaft Anerkennung gezollt wird, gilt in mehrfacher Hinsicht als ein glücklicher Griff. Er ist vor allem ein brillanter Redner, der die Massen mit sich zu reißen versteht, und verbindet mit dieser Gabe noch ein großes organisatorisches Talent, das der Regierung in der einen oder anderen Weise nützlich werden kann; er besitzt ferner eine außerordentliche Arbeitskraft, auf die man gerade bei der Leitung des Schatzamtes große

Hoffnungen setzt, endlich genießt er auch — und das ist in politischer Beziehung das Entscheidende — das volle Vertrauen der Radikalen, die sich seiner Führung gern und willig unterwerfen. Neben ihm tritt Winston Churchill, der Sohn jenes Randolph Churchill, der vor Jahren als „Lord Feuerbrand“ unter dem konservativen Regime bekannt geworden war, bedeutend zurück. Auch ihm ist die Gabe der Rede in hohem Maße zu eigen, aber ihre Wirkung soll sich mit der der Reden Lloyd-Georges doch nicht messen können; ungleich wichtiger ist es jedenfalls, daß auch er sich bei den Radikalen großen Ansehens erfreut und bedeutenden Einfluß bei ihnen besitzt.

Gegenüber der Berufung der drei genannten Politiker fallen die übrigen Ernennungen weniger ins Gewicht. Asquith hat sich bei der Umbildung des Kabinettes, die teilweise auch eine Verjüngung desselben bedeutet, darauf beschränkt, nur ein paar neue Männer in das Ministerium aufzunehmen und war bemüht, den Einfluß und die Wirkungsfähigkeit des neuen Regiments durch andere Verteilung der Kräfte, d. h. durch Umbesetzung einzelner Portefeuilles zu heben. Daß ihn dabei die Absicht geleitet habe, nach Möglichkeit die Vornahme von Neuwahlen hintanzuhalten, die nach den Erfahrungen der jüngsten Zeit vielleicht hätten ungünstig ausfallen können, ist nur eine gehässige Behauptung seiner Gegner. Tatsächlich lag ja kein Grund zu durchgreifenden Änderungen vor, da sich ja die Mehrzahl der Mitglieder des Kabinettes Campbell-Bannermann in ihren Ämtern bewährt hatte; soweit solche dennoch erfolgt sind, so waren dafür wohl parteitaktische und politische Motive ausschlaggebend. So erklärte ja auch schon Lord Tweedmouth, der den Platz des Ersten Lords der Admiralität mit dem des Präsidenten des Geheimen Rates vertauscht hat, daß dieser Wechsel

die Mahnzettel abnahm, welche nach der Konferenz geschrieben wurden, damit Papa sie nicht zu sehen bekomme. Denn die Mama wäre sehr böse geworden, wenn sie gewußt hätte, daß der Korporal in die Küche komme, weil sie immer sagte, sie dulde so etwas nicht. Aber sie hat nichts erfahren, denn die Fanny und ich halten zusammen.

Also, ich wäre gerne gegangen; aber ich hatte verschiedene Bedenken. Zwar, mit dem Schwänzen der Schule, das konnte noch gut abgehen, weil der Michel, was unser Griechischprofessor war, nie die Namen verlas und deshalb unser Fehlen wahrscheinlich auch nicht ins Klassenbuch eintrug. Und wenn ja, so fand sich schon eine Ausrede; darum mar mir nicht bange. Aber ich fürchtete, wir könnten draußen einem Bekannten begegnen, und dann hatte ich auch kein Geld.

Der Fischer aber sagte, das alles seien Dummheiten. Und Geld habe er auch, ganze zwanzig Mark, welche ihm letzthin sein Onkel Fritz geschenkt habe, und der habe gesagt, er brauche den Eltern von dem Geschenk nichts zu sagen und solle sich damit einen guten Tag machen.

Run, kurz und gut, ich ließ mich überreden. Gleich nach dem Mittagessen lief ich von zu Hause fort und sagte, wir hätten eine sehr schwere Aufgabe und ich wollte sie zusammen mit dem Fischer machen, und nach der Schule ginge ich auch wieder hin, und die Mutter solle nicht Bange haben, wenn ich erst später heimkomme, weil nämlich die Aufgabe gar so schwer sei und gar so lang und wir heute noch unbedingt damit fertig werden müßten. Die Mutter gab mir einen Kuß und sagte, ich sei ein armer Junge, und es sei sehr schlecht von unseren Lehrern, uns so lange Aufgaben zu geben, und ich sollte mich bei Fischer anständig betragen und mich nicht mit dem Ellbogen auf den Tisch

löffeln, und wenn mir seine Mutter etwas vorsehe, nicht mit dem Messer essen und überhaupt anständig sein, weil die Fischerin gar so eine Klatschbase sei und sonst in der ganzen Stadt herum erzähle, wie verwildert Mamas Kinder seien. Zuletzt gab sie mir noch zehn Pfennig, damit ich nachher mit der Elektrischen heimfahren könnte, denn die Fischers wohnten am anderen Ende der Stadt.

Karl erwartete mich schon an der Haustür, und er hatte auch seine Schulbücher mit, wie ich, und wir ließen sie inzwischen bei dem Papierhändler an der Ecke, daß er sie uns aufhebe, und dann liefen wir zum Bahnhof, daß wir den Zug nicht veräumten. Aber es war doch noch zu früh, und wir mußten beinahe eine halbe Stunde warten. Doch daraus machten wir uns nichts.

Ich wollte in der dritten Klasse fahren; aber Karl sagte, das wäre Luxus und mit der vierten käme man gerade so rasch und das Geld könnten wir lieber für etwas anderes ausgeben. Mir war es nicht recht; aber ich mußte schweigen, weil er es doch war, der das Geld hatte und alles bezahlte. Also fuhren wir in der vierten Klasse, und ein Mann, welcher auch darinnen saß und eine große Kiste mithatte, erlaubte uns, darauf niederzusetzen. Er sagte, er handle mit Eier und Butter; aber er muß auch ein Käsegeschäft gehabt haben, mit Olmüzer Käsen, den kleinen runden, und die in der Kiste drinnen, auf der wir saßen, müssen besonders gut durchgelesen gewesen sein, denn meine Hosen rochen noch acht Tage darnach. Es waren noch andere Leute drinnen im Coupe, aber keiner war so freundlich wie der Butterhändler, und ich habe mich um keinen gekümmert.

(Schluß folgt.)

erfolgt sei, weil der neue Premierminister der Anschauung huldige, daß die Leiter jener Ressorts, die große Anforderungen an den Staatschah stellen, im Unterhause sitzen müssen, um dort den Volksvertretern Rechenschaft ablegen zu können.

Ließe diese Bemerkung darauf schließen, daß Asquith in seiner Ausführung besonderen Wert auf die Mitwirkung des Unterhauses lege, so könnte man andererseits daraus, daß er die Führung des Oberhauses in andere Hände gelegt und den Staatssekretär für Indien Morley — der einst von der ersten Kammer sagte: „mend or end“ — verbessern oder beseitigen — als Peer in das Oberhaus berief, zur Vermutung kommen, daß er auch mit diesem Teile der Volksvertretung besondere Absichten habe. Vorläufig dürfte aber weder das eine, noch das andere zutreffen. Zunächst wird Asquiths Bestreben wohl darauf gerichtet sein, das Gefüge seiner Majorität zu festigen und ihre Beziehungen zu ihren Verbindeten zu sichern. Fürchten die Fren, daß die Erfüllung ihrer Wünsche nach Homerule wieder hinausgeschoben wird, so sind die Arbeiterparteien im Unterhause durch das Wort des neuen Premiers beunruhigt: „Ich will mit den Sozialisten keine Irrfahrten machen.“ Sich mit diesen beiden Parteien wieder auf guten Fuß zu stellen, dem Werden wohl die nächsten Bemühungen des neuen Premiers gelten.

Politische Uebersicht.

Laibach, 18. April.

Die russische Reichsduma arbeitet rasch an der Erledigung des Budgets, und, von kleinen Parteizwisten abgesehen, tragen die Sitzungen, wie man der „Köln. Ztg.“ schreibt, einen rein geschäftlichen Charakter. Die stückweise Beratung des Budgets bringt es mit sich, daß die Kritik der Finanzpolitik der Regierung keinen einheitlichen Charakter zeigt und sich auf den jeweilig vorliegenden Etat beschränkt. Allerdings sind die allgemeinen Budgetdebatten am Schlusse in Aussicht gestellt, es fragt sich aber, ob sich später die Zeit finden wird und ob vor allen Dingen die Abgeordneten nach der schweren Arbeit noch Lust haben werden, die Budgetverhandlungen mehr in die Länge zu ziehen, als es unbedingt erforderlich ist. Inzwischen nimmt die Reichsduma zu Übergangsformeln ihre Zuflucht, um auf die Änderungen in den einzelnen Verwaltungszweigen hinzuweisen, die sie durchgeführt zu sehen wünscht. Allerdings kann im Laufe der wenigen bis zur Einbringung des nächsten Budgets zur Verfügung stehenden Monate von einer Durchführung aller angedeuteten Reformen nicht die Rede sein, hiezu werden Jahre erforderlich sein, um so mehr, als die betreffenden Vorlagen zum größten Teile wiederum den Weg durch die gesetzgebenden Instanzen nehmen müssen. Der gemäßigste Bestand der Reichsduma ermöglicht es jedoch der Regierung, sich mit

Bei uns in Amerika.

Von Räte van Veeter.

(38. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Eusel sah ihn neckend an. „Bravo, mehr kann ein so einfaches, bescheidenes Mädchen, wie ich, nicht verlangen. Ich wachse mich, wie es scheint, allmählich zum interessanten Weibe und zur Romanheldin aus. Die sind immer rätselhaft. Können Sie mir das Vergnügen eines solchen Fortschrittes. Hoffentlich hindert es Sie nicht, den verjämten Tischwalzer noch so viel wie möglich nachzuholen. Wagen Sie den Tanz mit dem rätselhaften Weibe?“

In dem Sonnenfunken, der sich in ihren braunen Augen gefangen hatte, in den Grübchen ihrer runden Kinderwangen, auf den roten, lachenden Lippen, überall gaukelten und tanzten kleine Amoretten und Schelme. Sie fuhren mit ihren leichten Flügelchen über das eifersüchtige, grollende Herz und die finster gefaltete Stirn des liebenden Leutnants, daß beide wieder ganz hell und fröhlich wurden. Wer konnte diesem holden Menschenkinde zürnen? Leutnant Lindemann gewiß nicht.

Mit leuchtendem Blick bot er seiner Dame den Arm, und lachend zog sie ihn zum Tanzsaal fort.

In dem Saale verbeugte Graf Honkenbruck sich eben vor Juanita und hat um den Rest des leider verjämten Tischwalzers. Sie stand in einem Kreise von Herren, drehte ihm mit ihrer impudentesten Miene den Rücken und antwortete dann über diesen herüber nachlässig, daß sie jetzt keine Lust habe zu tanzen. Sie sei nicht gewohnt und liebe es nicht, kalt gestellt zu werden, und jetzt sei sie „dienstlich verhindert“.

ihr friedlich auseinanderzusetzen, wenn sie nur einigen guten Willen zeigt.

Man schreibt aus Konstantinopel: Die signalisierte Beratung mit dem früheren Großbezieher Kutschuk Said Pascha fand, da dieser bettlägerig ist, nicht im Mildiz, sondern bei ihm statt und betraf hauptsächlich die französische Affäre des Kohlenbeckens von Heraclea, aus welcher sich, da die französische Botschaft sich für diese Angelegenheit direkt und energisch einsetzt, eine politische Affäre zu entwickeln scheint. Botschafter Constance soll schriftlich den von der Pforte beschlossenen Rückkauf zurückgewiesen und gleichzeitig, da die Pforte gewisse Verpflichtungen nicht eingehalten hat, vierzehn Millionen Entschädigung und außerdem weitere Entschädigungen vom Tage des jetzigen Prolestes an für die französische Gesellschaft verlangt haben. Trotzdem scheint die türkische Opposition, welche der zweite Mildiz-Sekretär Izzet Pascha vertritt, anzuhalten.

Nach einer Meldung aus Shanghai beabsichtigt die Regierung den Prinzen Tsai-Chen, den Sohn des Prinzen Hung-Lin, und den Gouverneur von Fu-Kien nach Kanton zu senden, um die Aufregung der Chinesen über den „Tatsumaru“-Fall zu beseitigen und dem antijapanischen Boykott ein Ende zu machen.

Izvolkskij's Balkanrede in der Reichsduma.

Petersburg, 17. April. Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung steht der Etat des Ministeriums des Aeußern. Minister des Aeußern Izvolkskij beschäftigt sich mit dem später durch das Märzsteger Programm erweiterten österreichisch-russischen Abkommen vom Jahre 1897 und sagt: Dieses Abkommen sei in weiten russischen Kreisen nicht populär. Ihm scheine das Verhalten der Gesellschaft gegenüber dieser politischen Kombination durch die ungenügende Vertrautheit mit den Zwecken dieses Abkommens erzeugt. Auf dieses Abkommen könne man den diplomatischen Terminus „Protocole des Désintéressements“ anwenden. Es sei klar, daß, wenn die meisten interessierten Mächte sich verpflichten, keine territorialen Vorteile oder Erwerbungen innerhalb der Grenze der Türkei anzustreben, sie einen durchaus günstigen Boden für eine energische, wenn auch friedliche Einwirkung auf die Pforte behufs Durchführung der Reformen finden. So fassen auch die übrigen europäischen Mächte dieses Abkommen auf. Meine beiden Vorgänger, welche das Abkommen unterzeichnet haben, leitete, wie ich glaube, das Bestreben, der christlichen Bevölkerung Mazedoniens das Maximum der notwendigen Reformen zu sichern, gleichzeitig aber Rußland so wenig als möglich der Gefahr internationaler Verwicklungen auszusetzen. Auch glaube ich, daß die russische Gesellschaft die Resultate der Reformtätigkeit der Vertragsmächte unterschätzt. Das Abkommen mit Oesterreich-Ungarn übernahm ich als eine Erbschaft, welche mir als eine sehr wertvolle Garantie für den Frieden auf der Balkanhalbinsel erschien. Ich war energisch bemüht, den in den Händen Rußlands und Oesterreich-Ungarns befindlichen Apparat zur Besserung der Lage der mazedonischen Christen bestens auszunützen. Ich

Im letzten Satz schon wieder eine leise einlenkende Koketterie, noch gedeckt mit launenhafter Herrscherinnenmiene, aber doch geneigt, sich erbitten zu lassen.

Honkenbruck verneigte sich mit spöttischem Lächeln. „Davor habe ich immer Respekt und will durchaus nicht stören!“

Klappte mit den Hacken zusammen, machte, ohne von ihrem empörten und überraschten Gesicht Notiz zu nehmen, kurz kehrt und wand sich durch die Reihen der Tanzenden aus dem Saal, dem Rauchzimmer zu.

Seinem ersten wütenden Zorn und der beschämenden Enttäuschung, die ihn bei Eusels Eröffnung gepackt hatte, war mit überraschender Schnelle ein Gefühl großer Erleichterung und fast übermütiger Fröhlichkeit gefolgt. Er kam sich vor wie jemand, der dicht davor gestanden, mit verwirrten Sinnen eine grenzenlose Dummheit und Widersinnigkeit zu begehen, und der plötzlich durch ein gutes Wort erlöst, wieder mit klarem Blick und freiem Willen dicht vor sich den richtigen Weg erkennt, nach dem er sich heimlich gesehnt, und der allein zum wahren Glück führt.

Dilianna! — Der Name jubelte in seinem Herzen auf. Dilianna, die er liebte, und von deren Gegenliebe er trotz aller Kühle und Abweisung im tiefsten Herzen doch fest überzeugt war. Ach, er hatte sich nur törichterweise bis jetzt böswillig vor dieser Ueberzeugung verschlossen; aber sie wäre doch gekommen, mit siegender Gewalt gekommen, auch ohne diesen Zwischenfall — sie hätte ihn immer davon zurückgehalten, sich in die Hand dieser Koketten zu geben.

richte meine ernsteste Aufmerksamkeit auf die Verwirklichung der besonders wichtigen Justizreform. Zu diesem Behufe wurde ein bezügliches Projekt ausgearbeitet, das den Mächten vorgelegt wurde. Der Minister wendet sich nun der Besprechung des Balkan-Bahnprojektes zu, mit welchem der österreichisch-ungarische Minister des Aeußern Freiherr von Aehrenthal in den Delegationen hervorgetreten ist, und erklärt gegenüber den Ausführungen der russischen und ausländischen Presse, er habe ohne Schwanken beschlossen, den Weg nicht zu betreten, auf den viele hindrängen; er sei mit keinem Proteste gegen das Projekt der Sandbachbahn oder die Interpretation des Artikels 25 des Berliner Vertrages durch Oesterreich-Ungarn oder des Abkommens vom Jahre 1897 hervorgetreten; doch konnte der Minister sich nicht davor die Augen verschließen, daß das Projekt wesentlich die Sachlage auf der Balkanhalbinsel verändere. Rußland, fährt der Minister fort, hat auf der Balkanhalbinsel nur ein Ziel: Die Förderung des Wohles der einzelnen Balkanstaaten und die Besserung des Loses der Christen in der Türkei. Daher können wir uns ohne Reib und ohne Mißgunst zu den von Oesterreich-Ungarn erworbenen Vorteilen verhalten. Gleichzeitig müssen wir darnach streben, daß daraus weder den Balkanstaaten, noch den Christen in der Türkei ein Nachteil erwachse. Deshalb sind wir statt mit einem Proteste mit dem Vorschlage hervorgetreten, alle für die Balkanstaaten nützlich erscheinenden Bahnpläne auf der Balkanhalbinsel zu unterstützen. Endlich muß ich mit besonderem Vergnügen bemerken, daß selbst Oesterreich-Ungarn sich mit unserem Vorschlage im Prinzip einverstanden erklärte, daher der Zwischenfall endgültig jede Schärfe verlor. Der Minister beschäftigt sich sodann ausführlich mit dem englischen Projekt. Der Minister sagt dann unter anderem: Das meistinteressierte Oesterreich-Ungarn erhebt gegen die Heranziehung aller Mächte zur aktiven Teilnahme an den Reformen keine Einwendung und nahm das Gegenprojekt in vollem Umfange an. Seine Zustimmung gab auch Deutschland. Besonders Entgegenkommen fanden wir bei Frankreich, in vollster Harmonie zu den herzlichen Beziehungen zwischen den beiden Alliierten. In ganz kategorischer Form schloß sich Italien an. Auch die Antwort Englands läßt erwarten, daß zwischen dem Petersburger und dem Londoner Kabinett ein endgültiges Einvernehmen erzielt wird. Rußland gibt deutliche Beweise seiner aufrichtigen Friedensliebe und nimmt in seiner Politik keinerlei gefährliche Veränderungen vor. Die Grundzüge unserer Politik bleiben unverändert.

Tagesneuigkeiten.

— (Das Zölibat der Professoren.) Im März d. J. war ein Jahrhundert verfloßen seit dem Tage, da Napoleon I. den französischen Universitätsprofessoren eine besondere Gunst erwies, um die sie jahrhundertlang hatten ringen müssen: sie durften heiraten! Zweieinhalb Jahrhunderte lang war leidenschaftlich um die wichtige Frage gestritten und disputiert worden, ob für den Universitätslehrer die Ehe die schlimmste aller Ausschweifungen sei und ob ein Gelehrter es mit der Würde seines Standes vereinigen könne, diese schlimmste menschliche Schwäche zu begehen. Noch im Jahre 1452 erklärte die medizinische Fakultät, daß man die Bahnen des Zölibats nicht verlassen

Dilianna sollte seine Frau werden. Ja, seine Frau, wie er es sich schon neulich in der Nacht so hold und bestrickend ausgemalt hatte.

Damals war in seinen Gedanken noch ein Rest von Unsicherheit, von egoistischer Ueberlegung und Verrechnung gewesen, der ihm den anständigen Edelmannsinn verwirrte und ihm eine ganz falsche Bahn goldschimmernd und verlockend vorhielt.

Aber nun hatte er sich zurechtgefunden! Pah, in Wirklichkeit war es ihm ja nie eingefallen, seinen guten Namen und die Traditionen seiner Familie für ausländisches, vielleicht nicht einmal redlich erworbenes Gold zu verkaufen. Scheußlich genug, daß irgend ein Mensch das glauben konnte!

Na, so ganz schuldlos fühlte er sich übrigens nicht, und ehrlich zugestanden, allemal hatte er nicht so vernünftig und seines Namens würdig gehandelt. Ja, man ist eben auch nur ein Mensch, und die Versuchung war ihm in sehr reizender Gestalt genahet. — Strich drunter — Strich drunter!

Vielleicht hat es alles gerade so kommen müssen, damit er desto schneller und sicherer zu der richtigen Erkenntnis seiner Liebe für Dilianna und dem einzig richtigen Entschlusse kam, das geliebte Mädchen zu seiner Frau zu wählen.

Und wenn sie nun nicht wollte? Sie war keine von denen, die man leicht erobert, ihr Sinn war stolz, aber — er lächelte — sie liebte ihn doch! Es würde freilich etwas knapp bei ihnen zugehen. Manches mußte er sich abgewöhnen — hm — alle Junggesellenpassionen mußten fortfallen! — Nam ja, das war ja selbstverständlich.

(Fortsetzung folgt.)

lönne, ohne eine gemeine Gefinnung an den Tag zu legen. Die juristische Fakultät kämpfte 150 Jahre lang um das Recht auf die Ehe und erst im Jahre 1600 erlangte sie für ihre Angehörigen diese Vergünstigung. Allein die Sprachforscher, die Humanisten und die Logiker mußten sich auch weiterhin, so erzählen die Debats, wohl oder übel mit ihrer Einsamkeit abfinden. Zum Troste hielt man ihnen den Aphorismus Ciceros vor, wonach ein Mann nicht zu gleicher Zeit seiner Frau und der Wissenschaft angehören könne; und mit ironischem Lächeln verwies man die Unzufriedenen auf die bellagerten Geschichte von Abälard und Heloise. Im 16. Jahrhundert erlebte man das Unerhörte, daß zwei Literaturprofessoren sich regelrecht verheirateten. Umsonst bemühten sie sich, den Zorn und die Entrüstung der Mitwelt über diesen Mangel an wissenschaftlicher Gefinnung zu beschwichtigen. Weder ihr Mut, noch ihre Arbeiten, noch ihr Talent wurden anerkannt; was sie auch taten, die allgemeine Empörung verfolgte sie auf Schritt und Tritt und nichts vermochte das Kainsmal des Verheirateten von ihrer Stirne zu wischen. Erst als Napoleon kam, dämmerte den Professoren ein neuer Hoffnungsschimmer. Aber noch in dem Erlasse vom März 1808 waren die Direktoren zum Zensoren der kaiserlichen Lyzeen und die Direktoren und Lehrer der Gymnasien erbarmungslos zum Zölibat verdammt. Nur durch eine besondere Erlaubnis konnten die Professoren das Recht erlangen, in den Ehestand zu treten, und wenn ihre Bitten genehmigt wurden, so geschah es stets aus „allerhöchster Gnade“.

— (Vetogene Selbstmörder.) Die Blätter melden aus Budapest, 15. d. M.: Der Tagelöhner Josef Valentik und der Kellner Josef Barga waren unzertrennliche Freunde. In der letzten Zeit ging es den beiden Freunden sehr schlecht, so daß sie schließlich unterstandslos wurden. Da faßten sie den Plan, gemeinsam zu sterben, und Barga machte sich erbötig, eine Waffe herbeizuschaffen. Er ging zu einem Freunde und bat diesen, ihm einen Revolver zu geben. Dem Freunde fiel die verstörte Miene Bargas auf und er versprach ihm erst nach einigem Zögern, ihm einen Revolver zu leihen. Er begab sich in ein Nebenzimmer und kehrte nach einigen Minuten mit dem geladenen Revolver zurück, den er Barga übergab. Barga begab sich mit Valentik nach der Sperrstunde in einen Park, wo sie gemeinsam aus dem Leben scheiden wollten. Zuerst gab Barga zwei Schüsse gegen sich ab. Er stürzte sofort zusammen. Darauf schoß Valentik gegen sich und fiel bewußtlos zu Boden. Passanten, welche die Detonation gehört hatten, eilten herbei und assistierten die Rettungsgesellschaft. Als diese zur Stelle kam, standen die beiden Burschen wieder auf ihren Beinen. Der Freund Barga, der das Unheil vorhergesehen hatte, hatte den Revolver mit blinden Patronen geladen. Aus purem Schrecken waren die beiden Freunde bewußtlos geworden.

Total- und Provinzial-Nachrichten.

— (Zubiläumsgoldmünzen.) Nach der Kundmachung des Finanzministeriums vom 8. April l. Z. werden aus Anlaß der Feier des sechzigsten Jahres der glorreichen Regierung Seiner kaiserlichen und königlichen Apostolischen Majestät im Jahre 1908 Landesgoldmünzen zu 10 und 20 Kronen österreichischen Gepräges nach folgenden Bestimmungen ausgeprägt und in Verkehr gesetzt: Das Zehn- und Zwanzigkronen-Stück trägt auf der Aversseite das Brustbild Seiner kaiserlichen und königlichen Apostolischen Majestät mit folgender Umschrift: „FRANC. JOS. I. D. G. IMP. AUSTR. REX BOH. GAL. ILL. ETC. ET AP. REX HUNG.“ Auf der Reversseite trägt dasselbe den kaiserlichen Adler mit der Umschrift: „DUODECIM LUSTRIS GLORIOSE PERACTIS.“ Unterhalb des kaiserlichen Adlers erscheint die Wertbezeichnung: 10, bezw. 20 CORONAE. Beide Münzgattungen zeigen die Jahreszahlen 1848 und 1908. Der Rand ist bei beiden glatt; jener der Zehnkronen-Stücke ist mit einer vertieften Randzeichnung versehen, welche aus einem Sterne zwischen zwei Szeptern in mehrfacher Wiederholung besteht, während der Rand der Zwanzigkronen-Stücke in vertiefter Schrift die Worte „VIRIBUS UNITIS“ enthält. Die innere Einfassung dieser Münzen besteht auf beiden Seiten aus einem flachen Stäbchen, dessen inneren Umfang ein Perlentreis berührt. Das Gewicht, der Feingehalt und der Durchmesser dieser Münzen sind gleich jenen der bereits im Umlauf befindlichen Zehn- und Zwanzigkronen-Stücke. —in—

— (Kaiser-Zubiläumskonzert der Philharmonischen Gesellschaft.) In allen Gauen Österreichs rüstet man sich zur Feier des 60jährigen Regierungsjubiläums unseres erhabenen, geliebten Monarchen. Auch unsere Landeshauptstadt, welche Anhänglichkeit an Kaiser und Reich stets in erster Linie stand, schließt sich mit aufrichtiger Freude dieser patriotischen Bewegung an. Und wie schon so oft seit ihrem mehr als 200jährigen Bestehen, soll auch diesmal die Philharmonische Gesellschaft ein Dolmetsch unserer patriotischen Gefühle sein. Den Intentionen Seiner Majestät entsprechend, veranstaltet die Philharmonische Gesellschaft am 9. Mai l. Z.

ein außerordentliches Konzert, dessen Reinertragnis zugunsten der großen Wohltätigkeitsaktion „für unser Kind“ zufällt. Diese Veranstaltung erhält dadurch einen ungewöhnlichen äußeren Glanz, daß die verehrte Gemahlin unseres Herrn Landespräsidenten, Frau Baronin Karla Schwarz, die Güte hatte, das Protektorat über das Konzert zu übernehmen. Wir zweifeln nicht daran, daß unsere Mitbürger wetteifern werden, diesen Anlaß zu einer außerordentlichen Kundgebung ihres Wohlthätigkeitssinnes zu gestalten. Das Programm des interessanten Konzertes wird demnächst veröffentlicht werden.

— (Militärisches.) Das Militärverdienstkreuz wurde verliehen in Anerkennung vorzüglicher Leistungen als Unterabteilungskommandant dem Hauptmann erster Klasse Karl Koch Edele von Langentreu, überkomplett im Landwehrintanterieregiment Laibach Nr. 27, Ordonnanzoffizier beim Landwehroberkommando. Aus dem gleichen Anlasse wurde der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit bekanntgegeben dem Rittmeister erster Klasse Anton Stamm des Landwehruantereiments Nr. 5. — Mit Wartegeld werden beurlaubt (auf ein Jahr) nach dem Ergebnis der auf eigenes Ansuchen erfolgten Superarbitrierung: der Feldmarschall-Leutnant Oskar Dillmann von Dillmont (Urlaubsort Wien) und der Oberstabsarzt erster Klasse Dr. Anton Starz, Chefarzt des Militärinvalidenhauses in Prag (Urlaubsort Laibach). Ernannet werden zu Assistenzarzt-Stellvertretern: Anlässlich der Ableistung der zweiten Hälfte des Präsenzdienstes der Einjährig-Freiwillige Mediziner, Doktor der gesamten Heilkunde Emil Mayer des Infanterieregiments Nr. 97 beim Garnisonsspital Nr. 9 in Triest; anlässlich der Ableistung des Probejahres zum Berufsarzt der Aspirant, Doktor der gesamten Heilkunde E. Ferenczi, Einjährig-Freiwilliger Mediziner des Infanterieregiments Nr. 7 bei der Militärärztlichen Applikationschule. — Transferriert werden: die Regimentsärzte erster Klasse Doktoren: Karl Stern vom Landwehrintanterieregiment Laibach Nr. 27 zum Landwehroberkommando in Graz, Johann Zeidler vom Landwehrintanterieregiment Leitmeritz Nr. 9, dann der Oberarzt Dr. Guido Beher vom Landwehrintanterieregiment Wien Nr. 24, beide zum Landwehrintanterieregiment Laibach Nr. 27. — Ueberfetzt werden: In den Status der Offiziere in Vorkaufstellungen, der Leutnant Günter Gabriel des Landwehrintanterieregiments Klagenfurt Nr. 4 als Manipulationsoffizier beim Landwehroberkommando in Josefstadt; in die Militär-Baurechnungsbeamtenbranche als Militär-Baurechnungsassistent, der Leutnant Adolf Heile des Infanterieregiments Nr. 7 bei der Militärbauabteilung des 14. Korps. — Die angeführte Ablegung der Offizierschärge wurde bewilligt dem Regimentsarzt zweiter Klasse Dr. Karl Höld des Dragonerregiments Nr. 5. — Mit der Alterszulage niederer Stufe (240 K jährlich) wurden mit 1. Jänner 1908 beauftragt: die Hauptleute erster Klasse: Friedrich Schottkowsky des Infanterieregiments Nr. 97, Alexander Casajura des Infanterieregiments Nr. 47, Otto Freiherr Jordis von Lohhausen des Infanterieregiments Nr. 27, Friedrich Morton des Infanterieregiments Nr. 17, Karl Hirmer des Infanterieregiments Nr. 47, Alois Belkaverh des Infanterieregiments Nr. 27, der Regimentsarzt erster Klasse Dr. Gustav Weissenstein des Infanterieregiments Nr. 27, der Hauptmannrechnungsführer erster Klasse Stephan Ferlan des Infanterieregiments Nr. 7, der Militärberpflegschafts-Offizial Rudolf Rny des Militärberpflegsmagazins in Laibach, der Artilleriezeugen-Offizial l. Kl. Arnold Herdlitzka, Vorstand des Artillerie-Zeugensdepots in Laibach.

— (Die neue Heiratsvorschrift für die Landwehr.) Das letzte zur Ausgabe gelangte Landwehrverordnungsblatt veröffentlicht die unter dem 8. d. M. von Seiner Majestät dem Kaiser genehmigte neue Heiratsvorschrift für die Landwehr. Diese stimmt unter entsprechender Berücksichtigung der Verhältnisse bei der Landwehr vollständig mit der Vorschrift für das Heer, die im Dezember vorigen Jahres ausgegeben wurde, überein. Im Hinblick darauf, daß in der Landwehr die Zahl der Ehen von Offizieren und Beamten bisher nicht beschränkt war, sind für den Uebergang bei jeder künftigen Entscheidung über Heiratsbewilligungsgesuche die in den betreffenden Gruppen am Tage der Verlautbarung der neuen Vorschrift bewilligten Ehen, so lange solche noch vorhanden sind, zunächst von dem systemisierten Friedensstand abzuziehen und erst der verbleibende Rest für die Bestimmung der Zahl der zulässigen Ehen zur Grundlage zu nehmen.

* (Staatsubvention.) Seine Excellenz der Herr Ackerbauminister hat der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft in Laibach, für Zwecke des landwirtschaftlichen Unterrichtes pro 1908, einen Staatsbeitrag von 4500 K bewilligt und die k. k. Landesregierung für Krain ermächtigt, die für das erste Halbjahr entfallende Quote von 2250 K derselben flüssig zu machen. —r—

— (Auferstehungsfeierlichkeiten.) Von schönem Wetter begünstigt wurde Samstag nachmittags die Auferstehung in den einzelnen Kirchen in der üblichen Weise gefeiert. An der Prozession, die um halb 5 Uhr von der Domkirche aus stattfand, beteiligte sich Landespräsident

Baron Schwarz sowie die Spitzen verschiedener Behörden und Korporationen. Unter dem Baldachin schritt der hochwürdigste Herr Fürstbischof mit dem Allerheiligsten. Die Prozession war von einer Abteilung der Militärkapelle begleitet. Die Beteiligung des Publikums war sowohl an der Domprozession als auch an den übrigen Pfarrprozessionen außerordentlich groß.

— (Franz Kollmann f.) Die Leiche des in Arco verstorbenen Handelsmannes und Hausbesizers Herrn Franz Kollmann wurde nach Laibach überführt und gestern nachmittag mit allen Ehren, die einem schlichten Bürger erwiesen werden können, auf dem Friedhofe zu St. Christoph zur ewigen Ruhe bestattet. Schon lange vor 3 Uhr war die Umgebung des Trauerhauses auf dem Rathausplatze von einer schier unabhärbaren Menschenmenge gefüllt und nur langsam konnte sich im Gedränge der Trauerzug formieren. Die Einsegnung der Leiche nahm Fürstbischof Dr. Jeglič selbst unter großer geistlicher Assistenz vor. Der Gesangsverein „Slavec“ trug einen ergreifenden Trauerchor vor, worauf der imposante Trauerzug sich in Bewegung setzte. Der Laibacher „Sokol“ sowie die Gesangsvereine „Ljubljana“ und „Slavec“ mit umflorten Fahnen eröffneten den Zug; dem von vier Rappen gezogenen Galalächenwagen folgten außer den Anberwandten des Verbliebenen die Vertreter der städtischen Sparkasse, deren Präsident der Verstorbene gewesen, dann die Vertreter der Handels- und Gewerbekammer, der Laibacher Kreditbank, verschiedener Behörden und Korporationen, zahlreiche Vertreter des Handels- und Gewerbestandes und eine unübersehbare Reihe sonstiger Leidtragender — ein sprechender Beweis, welche außerordentliche Sympathien sich der Verstorbene in allen Kreisen der hiesigen Bevölkerung zu erfreuen hatte. — Die Leichenbestattungsanstalt des Herrn Döberlet führte das ganze Leichenbegängnis trotz des riesigen Menschenandranges in musterhafter Ordnung durch. — Wie verlautet, hat der Verbliebene außer sonstigen Legaten seine auf etwa 50.000 K bewertete Villa in Welbes zur Errichtung von Studentenstiftungen vermacht und Bürgermeister Hribar zum Testamentsexekutor bestimmt. Um das Andenken seines verstorbenen Vaters zu ehren, hat Herr Robert Kollmann, Handelsmann in Laibach, einen namhaften Betrag zu wohltätigen Zwecken gespendet, und zwar: für die städtischen Armen, für den „Trgovski Dom“, für den Cyril- und Methodverein und für den Verein „Mladika“ je 1000 K, für die Vereine „Radogoj“, „Slavec“, „Sokol“, „Slasbena Matka“ und „Miteljski Dom“ je 500 K, für die Lichtenturnsche Waisenanstalt und für das Handwerkerheim je 200 K, dem Verein „Ljubljana“ 150 K, für den Vinzenzverein und für die Laibacher Volksküche je 100 K.

* (Aus dem Volksschuldienste.) Der k. k. Bezirksschulrat Laibach Umgebung hat an Stelle der krankheitshalber beurlaubten Lehrerin, Fräulein Maria Matar, die bisherige Supplentin an der Volksschule in Billiggraz, Fräulein Johanna Mesec, zur Supplentin an der Volksschule (Mädchenabteilung) in Oberlaibach bestellt. — Der k. k. Bezirksschulrat Laibach Umgebung hat an Stelle des beurlaubten Lehrers Herrn Anton Drasöel die geprüfte Lehrerin Gabriele Simenc zur Supplentin an der Volksschule in Mariafeld bestellt. —r—

* (Aus der Diözese.) Die unter der freien Kollation des Herrn Fürstbischofes stehende Pfarre Mariafeld, politischer Bezirk Laibach Umgebung, wurde dem bisherigen Pfarrer in St. Helena, Herrn Johann Müller, verliehen. —r—

— (Die Osterfeiertage) standen im Zeichen äußerst ungünstigen Wetters, denn es regnete unaufhörlich fast zwei Tage lang. Gleichzeitig donnerte es und bligte wie im Sommer. Und um dem Ganzen die Krone aufzusetzen, begann es am Ostermontag lustig zu schneien, daß noch im Laufe des Vormittags die kaum erwachte Natur ein völlig winterliches Aussehen erhielt. Die sogenannten Erdbebenprozessionen mußten mithin unterbleiben. —r—

— (Spitalsapothek.) Der krainische Landesauschuß hat die Apothekerstelle im Landespitale zur Neubesezung mit dem Konkursstermine 15. Mai l. Z. ausgeschrieben. Mit dieser Stelle ist ein Gehalt jährlicher 2400 K nebst 10 % Teuerungszulage hiebon verbunden.

* (Industrielle.) Ueber Ansuchen der k. k. Bezirkshauptmannschaft Laibach Umgebung findet am 7. Mai l. Z. um 3 Uhr nachmittags die Kollaudierung des Dampf- und Mühlenwerkes der Frau Maria Tomšič in Oberlaibach durch einen Staatsstechniker der k. k. Landesregierung für Krain statt. —r—

— (Aus dem Vereinsleben.) Das k. k. Landespräsidium für Krain hat die Bildung des Vereines „Katolisko slovensko izobraževalno društvo v Besnici pri Kranju“ mit dem Sitze in Wefniz bei Krainburg nach Inhalt der vorgelegten Statuten im Sinne des Vereinsgesetzes zur Kenntnis genommen. —e—

— (Der Verein „Laibacher Studenten- und Volksküche“) wird am 27. April um 5 Uhr nachmittags im Hotel „Union“ eine außerordentliche Generalversammlung abhalten. Gegenstand der Tagesordnung: Abänderung der Vereinsstatuten.

— (Landeshilfsverein für Lungenfranke in Krain.) Wir machen die Mitglieder und Freunde des Vereines nochmals auf die heute um 6 Uhr abends im Gemeinderatssaale stattfindende diesjährige ordentliche Generalversammlung aufmerksam.

* (Der Postdefraudant Cyril Požar in der Schweiz verhaftet.) Wie wir bereits mitgeteilt haben, ist Ende vorigen Monats der 21-jährige, in Ratjach in Unterkrain geborene, nach Hönigstein zuflüchtige und am Bahnpostamt in Laibach bedienstete Postaspirant Cyril Požar mit einer defraudierten Summe von 3584 K 12 h flüchtig geworden. Požar, der mit dem 1. April zum Postoffizianten ernannt wurde, hätte am Ernennungstage den Dienst beim Hauptpostamt antreten sollen. Einige Tage vorher äußerte er sich gegenüber seinen Angehörigen, er werde den anstrengenden Dienst beim Hauptpostamt nicht antreten. Als am 28. März die Firma Krifer den obbenannten Gelddbetrag mittelst Erlagscheines am Bahnpostamt erlegte, nahm Požar, der am Schalter war, das Geld, ohne es zu verbuchen, an sich. Abends verließ er zur gewohnten Stunde das Amt, brachte aber die Nacht nicht zu Hause zu, sondern kam erst vormittags gegen 8 Uhr in seine Wohnung (Kastellgasse Nr. 5). Nachdem er sich gewaschen und mehrere Briefe und andere Schriften im Zimmerofen verbrannt hatte, schrieb er einen Brief an den Vorsteher des Bahnpostamtes, worin er ihm mitteilte, er sei erkrankt; dem Briefe legte er den Schlüssel seiner Schreibtschilde bei. Am Marienplatz übergab er diesen Brief einem Dienstmann, dem er 1 K 20 h bezahlte und hieß ihn den Brief sofort auf das Postamt tragen. Von da an verlor sich seine Spur. Am Bahnpostamt schöpfte man sofort Verdacht, daß sich Požar welche Unregelmäßigkeit habe zu schulden kommen lassen. Es wurde eine Kontrierung vorgenommen, welche aber, da der defraudierte Betrag nicht eingetragen war, keinen Abgang ergab. Erst durch fortgesetzte Nachforschungen kam man auf die Defraudation. Das Bahnpostamt setzte nun das städtische Polizeidepartement von der Defraudation sofort in Kenntnis. Die umfassendsten Recherchen wurden eingeleitet und im telegraphischen und schriftlichen Wege die Hafensstädte und andere Polizeibehörden des In- und Auslandes von der Flucht des Postdefraudanten verständigt. Am Karfreitag langte nun ein Telegramm von der Polizeibehörde in Basel ein, welches mitteilt, Požar sei dortselbst verhaftet und es sei bei ihm von der defraudierten Summe ein Betrag von 2096 Franken vorgefunden worden. Der Defraudant wird nach Abschluß des Auslieferungsverfahrens, das in diplomatischem Wege durchgeführt werden wird, an das hiesige k. k. Landesgericht eingeliefert werden.

— (Der Zirkus Colosseum R. Horvath) begann am Sonntag mit seinen Vorstellungen. Das Unternehmen ist in keiner Weise mit jenen „Truppen“ zu identifizieren, die mit Geschrei und Lärm und irgend einem Tausendfaja von Mensch und Tier die Dörfer und gelegentlich auch eine Stadt unsicher machen. Das Colosseum Horvath arbeitet mit reichem Material, ist vornehm und bezent und zeigt die feste Hand eines zielbewußten Lenkers, so daß der Besuch jedermann empfohlen werden kann. — Bei der Eröffnungsvorstellung, deren Reinertrag den städtischen Armen zugute kommen soll, traten die erwähnten Vorzüge deutlich hervor. Das interessante Programm bot durchaus vollkommene Nummern, deren Variation auf die Reichhaltigkeit des Programms schließen läßt. Der Balancier Mr. Martini arbeitet geschickt, mag er nun einen Papiersegen oder einen ganzen Tisch balancieren; sehr hübsch sind die Tanzkünste der Geschwister Silvas. Der gymnastische Luftakt des Guston-Trios ist eine Glanznummer, die schier raffiniert Vollkommenes in Turnübungen bietet, welche zwei Herren an Handgelenke vollführen, während sie ihre Partnerin auf einer Trapezvorrichtung hoch oben kopfüber hängend trägt, wobei sie noch Kraft und Atem hat, in dieser Lage eine Arie mit Verbe zu singen! Der beste Equilibrist, den wir in Laibach gesehen haben, ist Mr. Artusa; seine Handstände, mag er sie nun mit drei Lampen auf dem Kopf oder — man staune! — auf einem einzigen Stod vollführen, müssen jeden Turner entzücken. Das Muster-Duett, die kautschuk-elastische Kontorfonistin und die frischen Jugendakrobaten Longfields, haben sich, seit wir sie gesehen haben, noch weiter vervollkommen. Interessant ist der Rollschuhakt, nicht so sehr wegen der drahtischen Komik, die sich da abspielt, sondern wegen der Betrachtung dieser uns fremden Sportübung. — Eine nette Drahtseilproduktion und die urkomische Bauchrednerkunst des Mr. Steidler mit seinen „sprechenden“ Puppen werden stets Beifall erregen. —in—

— (Studienreise der krainischen Hoteliers und Gastwirte nach Wien und auf den Semmering.) — In Fortsetzung unseres Berichtes in Nr. 90 bringen wir das Programm für die weiteren Tage: 3. Tag 23. April: 9 Uhr früh Versammlung zum gemeinsamen Frühstück im Hotel „Residenz“ (L. Teinfaltstraße 6, Inhaber Herr Josef Zillinger). Servierung eines instruktiven Frühstücks und englisches, Schweizer und Wiener Frühstück, letzteres womöglich mit Uebersicht über die Wiener Frühstücksbäckeri. Für jeden Teilnehmer ist eine Portion reserviert, so daß

sich die Teilnehmer in den verschiedenen Frühstücksorten nach Belieben teilen und jeder eines nimmt. Hierbei Aufklärung über die Arten des Frühstücks. Auf dieses Frühstück wird ein ganz besonderes Gewicht gelegt, weil dasselbe in Sommerfrischen eine bedeutende Rolle spielt und weil gerade in dieser Beziehung eine Belehrung dringend notwendig ist. Dann Besichtigung der vom Landesverbande bekanntgegebenen Warenhäuser, und zwar: Etablissement für Porzellan und Glas Wählitz (L. Kärntnerstraße 17), Möbelniederlage Gebrüder Thonet (L. Brandstätte 2), Knobloch's Nachfolger (VII., Mariahilferstraße 1b), F. Turzanský, Haus- und Küchengeräte (L. Neuer Markt 1). Nach Dunkelheit sollen noch andere Warenhäuser zum Beispiel Portois & Fix, Berndorfer Metallwaren aus Metallgarn, Niederlagen von Bade-, Wasch- und Klosettgeräten, besichtigt werden. Um 1 Uhr nachmittags Gabelfrühstück mit à la Minute-Speisen in Ferdinand Höggers Hotel „Kaiserin Elisabeth“ (L. Weiburgstraße 2). Nachmittags Besichtigung einiger Hotel-Etablissements und Restaurationslokale, Betriebslokale des „Hotel Palace“ (VI., Mariahilferstraße 99) à la carte. Von dort mit Omnibus über Schönbrunn nach Weigl's Dreherpark. — 4. Tag 24. April: Um 9 Uhr früh gemeinsames Frühstück im k. k. Volksgarten (L. Burgring), Besichtigung der Restaurationslokale, sodann mit Omnibus zur Eisfabrik der Approvisionierungsgewerbe (XXII., Brigittenau, Pasettistraße, das größte seinesgleichen auf dem Kontinente), von dort aus Besuch der „Rothschildegärten“. Um 1 Uhr Diner mit Speisen à la Minute im Restaurant „Brauhausgallen“ in Rudorf, um 3 Uhr Abfahrt auf den Rahlberg, woselbst ein Souper eingenommen wird. Abends Rückfahrt nach Wien. — 5. Tag 25. April: Um 9 Uhr früh gemeinsames Frühstück im Café „Habsburg“ (L. Rotenturmstraße). Sodann Besuch des Bureaus des Landesverbandes für Fremdenverkehr und eventuell mehrerer Reisebureaux. Von 10 bis halb 12 Uhr Rathauskeller mit Gabelfrühstück, womöglich Besichtigung des Rathauskaales. Um 2 Uhr Besichtigung des k. k. Gewerbeerbüros (IX., Seeveringasse). Dort Empfang durch den Referenten Herrn Professor Robert Apitsch. Besuch der Gewerbeerbürosausstellung in der Maschinenhalle und der einzelnen Werkstätten dieses Institutes. Von dort Rückfahrt mit der Südbahn auf den Karlsplatz. Besichtigung des Stadiparkes und sämtlicher Anlagen desselben, Pause im Kursalon, Besuch der Modeausstellung und eventuell anderer Ausstellungen. Abends frei. (Einzeln Abteilungen werden von Landesleuten in Wien begleitet.) — 6. Tag 26. April: Um 9 Uhr früh gemeinsames Frühstück im Café „Landmann“ (L. Franzensring). Besuch der Botikirche und des Stephansdomes. Promenade um den ganzen Ring. Mittag Ausflug in den Prater, dort Mittagmahl in einzelnen Restaurants, Besuch des „Wurstelpraters“, und zwar womöglich noch vor Eintritt des großen Gebranges. Nachmittags Promenade in der Hauptallee, eventuell Besuch von „Venedig in Wien“. Abends frei wie oben. — 8. Tag 27. April: 8 Uhr 45 Minuten früh Abfahrt mit dem Schnellzuge auf den Semmering, Besuch der Hotels „Südbahn“, „Panhaus“ und „Erzherzog Johann“. Mittagmahl in den verschiedenen Hotels. Nachmittags eventuell Ausflug in die Kaltwasser-Kuranstalt Dr. Beszej. Abends gemeinsames Nachtmahl im Gasthause „Panhaus“ in der Station. Vortrag mit Resümee über die ganze Reise, Nachts gemeinsame Abfahrt nach Laibach. — Bei allen instruktiven Mahlzeiten werden Vorträge über die Bereitung der Speisen, die Zusammenstellung der Menüs und über die Art der Servierung gehalten werden. Das in der dargelegten Weise festgesetzte Reiseprogramm wurde dem Reichsverbande der österreichischen Hoteliers, der Gastwirte-Genossenschaft und dem Landesverbande für Fremdenverkehr in Wien vorgelegt, welche die Durchführung der Veranstaltung freundlichst übernommen haben und ihr das regste Interesse entgegenbringen.

E. — (Todesfall.) Am 16. d. M. starb in Kleinendorf bei Döbernit Herr Julius Treo im 62. Lebensjahre nach längerer Krankheit. Der Verbliebene war Inhaber des Gutes Kleinendorf, in welchem der berühmte amerikanische Missionär, späterer Bischof Friedrich Baraga geboren wurde.

* (Selbstmordversuch in einem Gasthause.) Am Oster Sonntag gegen 3 Uhr nachmittags kam in das Gasthaus zum Sarabon auf der Sallocher Straße der 29-jährige Gerichtspraktikant Franz Balenci aus Jülich-Feistritz und verlangte einen Viertelliter Wein. Nach Verlauf einer kurzen Zeit ging er zum Schanktisch, setzte sich nieder, zog aus der Rocktasche einen Revolver hervor und feuerte nacheinander vier Schüsse gegen seinen Kopf ab. Erschreckt stoben die Gäste auseinander und ließen einen Sicherheitswachmann holen. Als dieser mit den Gästen in das Lokal trat, fand er den Selbstmordkandidaten, aus mehreren Wunden blutend, beim Tische sitzen und Zigaretten rauchen. Er nahm ihm die auf dem Tische liegende Waffe weg und führte ihn in das Krankenhaus. Der Inspektionsarzt extrahierte dem Verwundeten drei Kugeln, die vierte konnte nur durch einen operativen Eingriff entnommen werden. Das Motiv der Tat ist ein unheilbares Kopfleiden, dem wiederholte Operationen keine

Linderung brachten. Balenci ist schwer, jedoch nicht lebensgefährlich verletzt.

— (Von einem wutkranken Hunde gebissen.) Ein hiesiger, bei der Firma Max Samassa bediensteter Ingenieur hatte vor kurzem aus Westfalen einen dunkelwollfarbigen deutschen Schäferhund mit einem Bruststern erhalten. Der Hund ward in den letzten Tagen krank und verendete, wie amtlich festgestellt wurde, an der Wutkrankheit. Der Ingenieur wurde vom Hunde gebissen und begab sich sofort in die Pasteur'sche Heilanstalt nach Wien. In der Zeit vom 14. bis 17. April streifte der Hund in der Laibacher Umgebung (Waltich, Dobrova usw.) herum und soll, dem Bernehmen nach, mehrere Hunde angefallen und gebissen haben. Es wird daher ersucht, diesbezügliche Mitteilungen unverzüglich der kompetenten Behörde zukommen zu lassen.

— (Große Schneefälle) werden aus verschiedenen Orten Krains gemeldet. Im Rabmannsdorfer Bezirke lag gestern eine Schneedecke von 60 Zentimeter Höhe. Ähnliches berichtet man uns aus dem Gottscheer Gebirge.

— (Der Laibachfluß) sowie andere Flüsse, bezw. Bäche, im Lande sind infolge der letzten großen Niederschläge sowie infolge Schneeschmelze im Gebirge bedeutend angeschwollen. Das Steigen der Gewässer nimmt allmählich zu, eine Ueberschwemmung tiefer gelegener Landstriche ist jedoch nicht zu befürchten.

* (Ein Fahrrad gestohlen.) Diesertage vormittags wurde dem Arbeiter Anton Nachtigall in der Leibstiggasse ein auf 140 K bewertetes schwarzes Fahrrad „Premier“, mit Freilauf, braunem hölzernen Kotschüber, gebogener Lenkstange und hölzernen Griffen und mit der Polizeinummer auf schwarzem Felde mit weißer Ziffer 1303, entführt.

* (Hundekontumaz.) Die k. k. Bezirkshauptmannschaft Rudolfswert hat, nachdem bei einem Hunde eines Besitzers in Großlax die Hundswut konstatiert wurde, über sämtliche Ortschaften der Gemeinde Großlax eine dreimonatliche Hundekontumaz verhängt.

* (Gefunden) wurde ein Geldtäschchen mit einem Gelddbetrag von 12 K.

* (Verloren) wurde ein Geldtäschchen mit 7 K.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Die Erhöhung der Offiziersgagen.

Budapest, 20. April. Das Ungarische Telegraphen-Korrespondenzbureau meldet aus kompetenter Quelle: Auf Grund der Meldung eines Wiener Blattes in Angelegenheit der Erhöhung der Offiziersgagen verbreiteten mehrere Blätter die Fabel, daß Ministerpräsident Dr. Welerle anlässlich der Delegationsitzungen im Monate Jänner Seiner Majestät bezüglich der Durchführung der Offiziersgagen-erhöhung ein Versprechen gegeben hätte, dessen Erfüllung jedoch an der Haltung der Unabhängigkeitspartei gescheitert sei. Obwohl die Unmöglichkeit und Undenkbarkeit dieser Fabel klar erkenntlich ist, muß konstatiert werden, daß Ministerpräsident ohne Mitwissen seiner Ministerkollegen niemals ein Versprechen gemacht habe und daß in der Frage der Offiziersgagen-erhöhung zwischen ihm und den übrigen Mitgliedern des Kabinetts volle Solidarität bestehe. Alle entgegengesetzten umlaufenden Gerüchte sind tendenziöse Erfindungen und Verleumdungen. Das Ungarische Telegraphen-Korrespondenzbureau ist weiters zu der Erklärung ermächtigt, daß die über ein angebliches Memorandum des Ministers Kossuth sowie über Verhandlungen bezüglich der militärischen Embleme verbreiteten Gerüchte vollständig unwahr sind.

Die italienische Flottendemonstration.

Rom, 20. April. Die „Tribuna“ sagt, die italienische Regierung, welche seit langem auf der Errichtung von Postanstalten in der Türkei bestand, habe die europäischen Kabinette über die Verhandlungen mit der Pforte im laufenden gehalten und auch die Möglichkeit der Anwendung von Zwangsmaßregeln seitens Italiens voraussehen lassen. Die italienische Regierung habe, bevor sie ihr Verlangen stellte, ihre Ansprüche sorgsam geprüft und könne, ohne ihrer Würde Eintrag zu tun, von ihrem berechtigten Verlangen nicht ablassen. Alle Mächte hätten die korrekte und würdige Haltung Italiens anerkannt; auch Frankreich, England und Rußland hätten keine Ausnahme gemacht. Die Zustimmung und das Einverständnis Oesterreich-Ungarns könnten mit Rücksicht auf das seit den Besprechungen in Desio und auf dem Semmering bestehende vollständige Einvernehmen nicht ausbleiben. Selbst das der Türkei so wohlwollende Deutschland habe die begründeten Forderungen und die korrekte Haltung Italiens anerkannt und Reichskanzler Fürst Bülow habe dies in den letzten Besprechungen mit dem Minister des Aeußern Tittoni bestätigt. Die italienische Flotte gehe morgen in voller Kriegsausrüstung ab. Das Ziel der Fahrt sei noch nicht bekannt, damit die Türkei keine wirksamen Gegenvorstellungen

treffen könne. Man vermutet, daß sie zwischen Kleinasien und dem Ägäischen Meere kreuzen werde.

Der Rückzug der Türkei.

Wien, 21. April. Der türkische Botschafter erschien heute beim Minister des Äußern, Herrn Tittoni, und gab befriedigende Aufklärungen bezüglich der italienischen Forderungen.

Der deutsche Kaiser in Korfu.

Korfu, 19. April. Die St. Spiridion-Prozession hat heute in der üblichen feierlichen Weise unter Teilnahme der Vertreter der Behörden stattgefunden.

Automobilunfall des Königs von Spanien.

Madrid, 19. April. Als der König heute mittels Automobils nach dem Theater fuhr, stieß der königliche Wagen mit einem Tramwaywaggon zusammen.

Mailand, 20. April. In der letzten Nacht stieß bei Sesto Calende ein Personenzug mit einem Lastzug zusammen. Zehn Personen wurden verletzt.

Verstorbene.

Am 16. April. Anna Mayer, Manipulantin, 18 J., Wienerstraße 19, Hysteria. — Kathilba Kmei, Fleischhauertochter, 1 Mon., Boljanstraße 60, Catarrh. intestin.

Am 17. April. August Bidic, Anstreicher, 39 J., Kirchengasse 21, Lungentuberkulose. — Franz Jalar, Zimmermann, 66 J., Radekystraße 11, Paranoia.

Im Zivilspitale:

Am 16. April. Viktor Kinar, Besitzer, 69 J., Gargraena senilis. — Anton Karmec, Tagelöhner, 37 J., Alcoholismus chron.

Hinweis.

Den der heutigen Nummer beiliegenden Prospekt über das Buch: „Wie entstanden Weltall und Menschheit?“ empfehlen wir der besonderen Aufmerksamkeit unserer geschätzten Leser.

Aus Römerbad in Steiermark schreibt man: Wie alljährlich, eröffnet unser weitbekanntester Kurort Anfang Mai die Saison. Die eminente Heilkraft seiner altherkömmten 36-2 bis 37-5 Grad Celsius warmen Thermen zeigt sich stets in hervorragender Weise bei Gicht, Rheuma, Frauen- und Nervenleiden aller Art.

Lottoziehungen am 18. April 1908.

Graz: 33 80 20 67 64
Wien: 63 64 35 70 47

Meteorologische Beobachtungen in Laibach. Seehöhe 306,2 m. Mittl. Luftdruck 736,0 mm.

Table with columns: April, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0°C reduziert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag in Millimeter.

Das Tagesmittel der Temperatur vom Samstag beträgt 11,0°, Normale 10,2°, vom Sonntag 7,0°, Normale 10,4°, von Montag 2,7°, Normale 10,5°. Sonntag abends Graupeln.

Seismische Berichte und Beobachtungen der Laibacher Erdbebentwarte

(gegründet von der Krain. Sparkasse 1897). (Ort: Gebäude der k. l. Staats-Oberrealschule.) Lage: Nördl. Breite 46° 03'; Ostl. Länge von Greenwich 14° 31'.

Table with columns: April, Herbdistanz km, Beginn des ersten Vorläufers (h m s), Beginn des zweiten Vorläufers (h m s), Beginn der Hauptbewegung (h m s), Maximum (Ausschlag in mm) (h m s), Ende der Aufzeichnungen (h m), Instrument.

Griest:

Table with columns: April, Beginn des ersten Vorläufers (h m s), Beginn des zweiten Vorläufers (h m s), Beginn der Hauptbewegung (h m s), Maximum (Ausschlag in mm) (h m s), Ende der Aufzeichnungen (h m), Instrument.

Padua:

Table with columns: April, Beginn des ersten Vorläufers (h m s), Beginn des zweiten Vorläufers (h m s), Beginn der Hauptbewegung (h m s), Maximum (Ausschlag in mm) (h m s), Ende der Aufzeichnungen (h m), Instrument.

Bebenberichte: ** 16. April gegen 3 Uhr Nachbenaufzeichnung in Rocca di Papa. — 17. April gegen 2 Uhr im Vedertale und Rudentatale (Südtirol) zwei Erschütterungen von 2 Sekunden Dauer.

Bodennunruhe: *** Die Bodennunruhe hat am 17. April etwas zugenommen, so daß am 18. April das 12-Sekundenpendel „sehr schwach“, das 7-Sekundenpendel „schwach“ und das 4-Sekundenpendel „schwach“ bis „mäßig stark“ Bodennunruhe verzeichnet.

* Es bedeuten: E = dreifaches Horizontalpendel von Rebeur-Ehlers, V = Mikrotseismograph Vicentini, W = Wiechert-Pendel.

** Die Zeitangaben beziehen sich auf mittlereuropäische Zeit und werden von Mitternacht bis Mitternacht 0 Uhr bis 24 Uhr gezählt.

*** Die Bodennunruhe wird in folgenden Stärkegraden klassifiziert: Ausschläge bis zu 1 Millimeter „sehr schwach“, von 1 bis 2 Millimeter „schwach“, von 2 bis 4 Millimetern „mäßig stark“, von 4 bis 7 Millimetern „stark“, von 7 bis 10 Millimetern „sehr stark“ und über 10 Millimeter „außerordentlich stark“.

Verantwortl. Redakteur (in Vertretung): Dr. Josef Lominsek.

Sch muß Ihnen wirklich Vorwürfe machen, Sind!

Eine Künstlerin muß doch ihre Stimme schonen und pflegen, denn eine einzige, ernsthafteste Erkältung kann der Stimme und der ganzen Karriere gefährlich werden.

ist in allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen zu haben;

lassen Sie sich aber keine Nachahmung aufhängen.

Frauenorlogsgruppe Laibach des Deutschen Schulvereines.

Einladung

zu der Dienstag den 28. April 1908 im blauen Zimmer des Kasino stattfindenden

Jahresversammlung.

Tagesordnung:

- 1.) Jahresbericht. — 2.) Kassabericht. — 3.) Neuwahl des Vorstandes. — 4.) Wahl der Delegierten zur Hauptversammlung (Klagenfurt). — 5.) Allfällige Anträge.

Der Vorstand.

Einladung

zu der Mittwoch, den 22. April 1908, um 4 Uhr nachmittags im Sparkasse-Sitzungs-saale stattfindenden

33. statutenmässigen Jahresversammlung

der Kreditteilnehmer des Kreditvereines der Krainischen Sparkasse in Laibach.

Tagesordnung:

- 1.) Bericht des Zensorenkomitees über die Geschäftsergebnisse des Jahres 1907. 2.) Bericht des Bilanz-Revisionsausschusses über die vorgenommene Prüfung des Rechnungsabschlusses pro 1907 und Beschlussfassung über die vorgelegte Bilanz. 3.) Ergänzungswahl des Zensorenkomitees für die nach Ablauf ihrer Funktionsperiode statutengemäß neuer zum Austritte bestimmten, jedoch nach § 33 wieder wählbaren drei Herren Zensoren: Karl Kauschegg, Alexander Gruber und Josef Mayr.

Behufs Erreichung der Beschlussfähigkeit der Versammlung werden insbesondere alle in Laibach wohnenden Kreditteilnehmer dringend ersucht, zuverlässig zu erscheinen.

Laibach im April 1908.

Der Obmann-Stellvertreter des Zensorenkomitees:

Johann Mathian sen.

§ 26 der Statuten: In der Plenarversammlung kann das Stimmrecht nur persönlich ausgeübt werden, doch können sich Handelsgesellschaften durch ihren Firmaführer, Frauen durch einen eigens Bevollmächtigten vertreten lassen.

Dankagung.

Die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Hinscheidens unseres lieben Vaters, bezw. Großvaters und Schwiegervaters, des Herrn

Franz Tauscher

f. l. Finanzrat i. R.

wie die schönen Kranzspenden und die ehrende Beteiligung am Leichenbegängnisse des teuren Beweiigten haben uns mit tiefstem Dank erfüllt, welchen wir hiemit allen werten Freunden und Bekannten zum Ausdruck bringen.

Familien Tauscher und Grabner.

Ein feierliches Requiem

für den verewigten Herrn

Franz Kollmann

findet morgen Mittwoch den 22. April um 9 Uhr vormittags in der Domkirche statt, wovon die Freunde des Verstorbenen und die sonstigen frommen Gläubigen hiemit in Kenntnis gesetzt werden.

Hutter & Schrantz AG
Wien Mariahilf u. Prag Bubna

**EINFRIEDUNGEN WILDPARKZAUNE
STACHELDRAT DRATMATRATZEN
EISENBETEN. VORANSCHLAGE GRATIS**



Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 91.

Dienstag den 21. April 1908.

(1678)

Präsi. 972
4/8.

Konkursausschreibung.

Beim k. k. Bezirksgerichte in Bischofslad ist eine Amtsdienststelle mit den systemmäßigen Bezügen und dem Anspruche auf Dienstkleidung nach den bestehenden Vorschriften erledigt. Bewerber um dieselbe oder eine bei einem anderen Gerichte freierwerbende Amtsdienststelle haben ihre Gesuche

bis 22. Mai 1908

beim k. k. Landesgerichtspräsidentium Laibach im vorgeschriebenen Dienstwege einzubringen und in denselben außer den sonstigen Erfordernissen für eine Gerichtsdienststelle auch die Kenntnis der slowenischen Sprache nachzuweisen.

k. k. Landesgerichtspräsidentium
Laibach, am 17. April 1908.

(1573) 3-3

ad Z. 8655/L. R.

Hundmachung.

der k. k. Landesregierung für Krain vom 11. April 1908, Z. 8655, betreffend die Feststellung der Tage und Orte der Hauptstellung der Wehrpflichtigen in Krain für das Jahr 1908.

Mittels des nachstehenden Reise- und Geschäftsplanes der Stellungskommission werden hiemit die Tage und Orte der in den Monaten April, Mai und Juni durchzuführenden Hauptstellung in Krain im Jahre 1908 zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Reise- und Geschäftsplan

- der Stellungskommission im Jahre 1908.
- A) I. Stellungskommission des k. u. k. Ergänzungsbezirkskommandos Nr. 17 in Laibach.**
- Am 26. April Reise nach Stein.
 - Am 27. und 28. April Stellung in Stein für den Gerichtsbezirk Stein.
 - Am 29. April Reise nach Prevoje.
 - Am 30. April und 1. Mai Stellung in Prevoje für den Gerichtsbezirk Egg; am 1. Mai auch Reise nach Treffen.
 - Am 2. Mai Stellung in Treffen für den Gerichtsbezirk Treffen.
 - Am 3. Mai Reise nach Seisenberg.
 - Am 4. Mai Stellung in Seisenberg für den Gerichtsbezirk Seisenberg und Reise nach Rudolfswert.
 - Am 5., 6. und 7. Mai Stellung in Rudolfswert für den Gerichtsbezirk Rudolfswert.
 - Am 8. Mai Reise nach Mötting.
 - Am 9. Mai Stellung in Mötting für den Gerichtsbezirk Mötting.
 - Am 10. Mai Reise nach Tschernembl.
 - Am 11. Mai Stellung in Tschernembl für den Gerichtsbezirk Tschernembl.
 - Am 12. Mai Reise nach Landstraß.
 - Am 13. und 14. Mai Stellung in Landstraß für den Gerichtsbezirk Landstraß; am 14. Mai auch Reise nach Nassenfuß.
 - Am 15. Mai Stellung in Nassenfuß für den Gerichtsbezirk Nassenfuß.
 - Am 16. Mai Reise nach Gurkfeld.
 - Am 18. und 19. Mai Stellung in Gurkfeld für den Gerichtsbezirk Gurkfeld; am 19. Mai auch Reise nach Ratschach.
 - Am 20. und 21. Mai Stellung in Ratschach für den Gerichtsbezirk Ratschach; am 21. Mai auch Reise nach Pittai.
 - Am 22., 23. und 25. Mai Stellung in Pittai für den Gerichtsbezirk Pittai.
 - Am 26. Mai Reise nach Weixelburg.
 - Am 27. und 29. Mai Stellung in Weixelburg für den Gerichtsbezirk Weixelburg; am 29. Mai auch Reise nach Großlajsch.
 - Am 30. Mai Stellung in Großlajsch für den Gerichtsbezirk Großlajsch.
 - Am 31. Mai Reise nach Reifnitz.
 - Am 1. und 2. Juni Stellung in Reifnitz für den Gerichtsbezirk Reifnitz; am 2. Juni auch Reise nach Gottschee.
 - Am 3. und 4. Juni Stellung in Gottschee für den Gerichtsbezirk Gottschee.
 - Am 5. Juni Reise nach Bischofslad.
 - Am 6., 9. und 10. Juni Stellung in Bischofslad für den Gerichtsbezirk Bischofslad.
 - Am 11. Juni Reise nach Neumarkt.
 - Am 12. Juni Stellung in Neumarkt für den Gerichtsbezirk Neumarkt.
 - Am 13. Juni Reise nach Krainburg.
 - Am 15., 16. und 17. Juni Stellung in Krainburg für den Gerichtsbezirk Krainburg.

- Am 18. Juni Reise nach Radmannsdorf.
- Am 19., 20. und 22. Juni Stellung in Radmannsdorf für die Gerichtsbezirke Radmannsdorf und Kronau.
- Am 23. Juni Rückreise nach Laibach.
- II. Stellungskommission des k. u. k. Ergänzungsbezirkskommandos Nr. 17 in Laibach.**
- Am 8., 9. und 11. Mai Stellung in Laibach für die Stadt Laibach.
- Am 12., 13., 14. und 15. Stellung in Laibach für den Gerichtsbezirk Laibach Umgebung. Am 15. Mai auch Reise nach Oberlaibach.
- Am 16. und 18. Mai Stellung in Oberlaibach für den Gerichtsbezirk Oberlaibach.
- Am 19. Mai Rückreise nach Laibach.
- B. Stellungskommission des k. u. k. Ergänzungsbezirkskommandos Nr. 97 in Triest.**
- Am 6. Mai Reise nach Adelsberg.
- Am 7. und 8. Mai Stellung in Adelsberg für die Gerichtsbezirke Adelsberg und Senofetsch, am 8. Mai auch Reise nach Wippach.
- Am 9. und 11. Mai Stellung in Wippach für den Gerichtsbezirk Wippach.
- Am 12. Mai Reise nach Jühr. Feistritz.
- Am 13. und 14. Mai Stellung in Jühr. Feistritz für den Gerichtsbezirk Jühr. Feistritz.
- Am 15. Mai Reise nach Laas.
- Am 16. Mai Stellung in Laas für den Gerichtsbezirk Laas.
- Am 17. Mai Reise nach Zirknitz.
- Am 18. Mai Stellung in Zirknitz für den Gerichtsbezirk Zirknitz.
- Am 19. Mai Reise nach Idria.
- Am 20. und 21. Mai Stellung in Idria für den Gerichtsbezirk Idria.
- Am 22. Mai Reise nach Voitsch.
- Am 23. Mai Stellung in Voitsch für den Gerichtsbezirk Voitsch.
- Am 24. Mai Rückreise der Stellungskommission.

Für den k. k. Landespräsidenten:
Rudolf Graf Chorinsky m. p.

Anmerkung. Die fettgedruckten Datumszahlen bedeuten Sonn- und Feiertage, an welchen eine Amtshandlung der Stellungskommission nicht stattfindet.

K st. 8655/d. vl.

Razglas

c. kr. deželne vlade za Kranjsko z dne 11. aprila 1908, št. 8655, s katerim se določujejo dnevi in kraji glavnega nabora vojni dolžnosti zavezanih na Kranjskem za leto 1908.

Z nastopnim popotnim in opravnim načrtom nabornih komisij se dajo dnevi in kraji glavnega nabora na Kranjskem za leto 1908, ki se izvrši meseca aprila, maja in junija, na občno znanje.

Popotni in opravnim načrt nabornih komisij l. 1908.

- I. Naborna komisija o. in kr. dopolnitvenega poveljstva št. 17 v Ljubljani.**
- Dne 26. aprila potovanje v Kamnik.
 - Dne 27. in 28. aprila nabor v Kamniku za sodni okraj Kamnik.
 - Dne 29. aprila potovanje na Prevoje.
 - Dne 30. aprila in 1. maja nabor na Prevojah za sodni okraj Brdo; dne 1. maja tudi potovanje v Trebnje.
 - Dne 2. maja nabor v Trebnjem za sodni okraj Trebnje.
 - Dne 3. maja potovanje v Žužemperk.
 - Dne 4. maja nabor v Žužemperku za sodni okraj Žužemperk in potovanje v Rudolfovo.
 - Dne 5., 6. in 7. maja nabor v Rudolfovem za sodni okraj Rudolfovo.
 - Dne 8. maja potovanje v Metliko.
 - Dne 9. maja nabor v Metliki za sodni okraj Metlika.
 - Dne 10. maja potovanje v Črnomelj.
 - Dne 11. maja nabor v Črnomlju za sodni okraj Črnomelj.
 - Dne 12. maja potovanje v Kostanjevico.

- Dne 13. in 14. maja nabor v Kostanjevici za sodni okraj Kostanjevica; 14. maja tudi potovanje v Mokronog.
- Dne 15. maja nabor v Mokronogu za sodni okraj Mokronog.
- Dne 16. maja potovanje v Krško.
- Dne 18. in 19. maja nabor v Krškem za sodni okraj Krško; dne 19. maja tudi potovanje v Radeče.
- Dne 20. in 21. maja nabor v Radečah za sodni okraj Radeče; dne 21. maja tudi potovanje v Litijo.
- Dne 22., 23. in 25. maja nabor v Litiji za sodni okraj Litija.
- Dne 26. maja potovanje v Višnja gora.
- Dne 27. in 29. maja nabor v Višnji gori za sodni okraj Višnja gora; dne 29. maja tudi potovanje v Velike Lašiče.
- Dne 30. maja nabor v Velikih Lašičah za sodni okraj Velike Lašiče.
- Dne 31. maja potovanje v Ribnico.**
- Dne 1. in 2. junija nabor v Ribnici za sodni okraj Ribnica; dne 2. junija tudi potovanje v Kočevje.
- Dne 3. in 4. junija nabor v Kočevju za sodni okraj Kočevje.
- Dne 5. junija potovanje v Škofjo Loko.
- Dne 6., 9. in 10. junija nabor v Škofji Loki za sodni okraj Škofja Loka.
- Dne 11. junija potovanje v Tržič.
- Dne 12. junija nabor v Tržiču za sodni okraj Tržič.
- Dne 13. junija potovanje v Kranj.
- Dne 15., 16. in 17. junija nabor v Kranju za sodni okraj Kranj.
- Dne 18. junija potovanje v Radovljico.**
- Dne 19., 20. in 22. junija nabor v Radovljici za sodni okraj Radovljica in Kranjska gora.
- Dne 23. junija vrnitev v Ljubljano.
- II. Naborna komisija o. in kr. dopolnitvenega poveljstva št. 17 v Ljubljani.**
- Dne 8., 9. in 11. maja nabor v Ljubljani za mesto Ljubljano.
- Dne 12., 13., 14. in 15. maja nabor v Ljubljani za sodni okraj Ljubljanske okolice; dne 15. maja tudi potovanje na Vrhniko.
- Dne 16. in 18. maja nabor na Vrhniki za sodni okraj Vrhnika.
- Dne 19. maja vrnitev v Ljubljano.

Naborna komisija o. in kr. dopolnitvenega poveljstva št. 97 v Trstu.

- Dne 6. maja potovanje v Postojno.
 - Dne 7. in 8. maja nabor v Postojni za sodni okraj Postojna in Senožeče; dne 8. maja tudi potovanje v Vipavo.
 - Dne 9. in 11. maja nabor v Vipavi za sodni okraj Vipava.
 - Dne 12. maja potovanje v Ilirsko Bistrico.
 - Dne 13. in 14. maja nabor v Ilirski Bistrici za sodni okraj Ilirska Bistrica.
 - Dne 15. maja potovanje v Lož.
 - Dne 16. maja nabor v Ložu za sodni okraj Lož.
 - Dne 17. maja potovanje v Cerknico.**
 - Dne 18. maja nabor v Cerknici za sodni okraj Cerknica.
 - Dne 19. maja potovanje v Idrijo.
 - Dne 20. in 21. maja nabor v Idriji za sodni okraj Idrija.
 - Dne 22. maja potovanje v Logatec.
 - Dne 23. maja nabor v Logatcu za sodni okraj Logatec.
 - Dne 24. maja vrnitev naborne komisije.**
- Za c. kr. deželnega predsednika:
Rudolf graf Chorinsky s. r.

Opazka: Debelo tiskane številke datuma pomenijo nedelje in praznike, ob katerih naborne komisije ne poslujejo uradno.

(1616) 3 2

Št. 13.347.

Razglas.

V smislu § 53. občinskega reda za deželno stolno mesto Ljubljano daje podpisani mestni magistrat javno na znanje, da so računski sklepi za leto 1907, in sicer mestnega zaklada, ubožnega zaklada, zaklada meščanske imovine, ustanovnega zaklada, mestnega loterijskega posojila,

mestnega vodovoda, mestne klavnice in mestne elektrarne dogotovljeni, ter bodo 14 dni, to je od 15. do 28. t. m. v prostorih mestnega knjigovodstva razgrnjeni občanom na vpogled, da zamore navesti vsakdo svoje opazke o njih. O pravočasno vloženih ugovorih bode razsojal občinski svet.

Magistrat deželnega stolnega mesta Ljubljane
dne 10. aprila 1908.

(1576) 3-2

St. 8426.

Razglas.

Od podpisanega c. kr. okrajnega glavarstva daje se na znanje, da se bode lov občine Naklo dal po javni dražbi v najem dne 30. aprila 1908. l. ob 11. uri dopoldne v uradnih prostorih podpisanega c. kr. okrajnega glavarstva za pet let, to je za čas od 1. julija 1908. l. do 30. junija 1913. l. Najemni pogoji so pri tukajšnjem uradu v javni vpogled razgrnjeni. C. kr. okrajno glavarstvo v Kranju, dne 11. aprila 1908.

3. 8426.

Hundmachung.

Von der gefertigten k. k. Bezirkshauptmannschaft wird bekannt gegeben, daß die Jagdbarkeit der Ortsgemeinde Naklas am 30. April 1908 um 11 Uhr vormittags in der Amtskanzlei der gefertigten k. k. Bezirkshauptmannschaft auf die Dauer von fünf Jahren, und zwar für die Zeit vom 1. Juli 1908 bis zum 30. Juni 1913, im Wege der öffentlichen Versteigerung zur Verpachtung gelangt. Die Pachtbedingungen liegen beim gefertigten Amte zur allgemeinen Einsicht auf. k. k. Bezirkshauptmannschaft Krainburg, am 11. April 1908.

(1456) 3-3

3. 7046.

Konkursausschreibung

für die Aufnahme in die k. k. Landwehrladettenschule in Wien.

Mit Beginn des Schuljahres 1908/1909 (21. September) werden in die Landwehrladettenschule in Wien beiläufig 100 Aspiranten aufgenommen.

Die Aufnahme findet normalmäßig in den I. Jahrgang statt.

In den II. und III. Jahrgang werden Aspiranten nur ganz ausnahmsweise aufgenommen.

Die Aufnahme in den IV. Jahrgang ist unzulässig.

Böglinge der Landwehrladettenschule, welche Eignung, Lust und Liebe für die Reiterwaffe besitzen und nach ihrer Ausmusterung über eine bleibende Zulage von mindestens 40 Kronen pro Monat verfügen können, erhalten nach Absolvierung des Wintersemesters des II. Jahrganges ihre kavalerieschulische Ausbildung in einer eigenen Kavallerieabteilung und werden bei ihrer Ausmusterung zur Landwehrladettenschule eingeteilt.

Die Aufnahmebedingungen sind in der «Vorschrift über die Aufnahme von Aspiranten in die k. k. Landwehrladettenschule» enthalten; hier werden nur die allgemeinen Bedingungen hervorgehoben.

Diese sind:

1. Die Staatsbürgerschaft der im Reichsrat vertretenen Königreiche und Länder;
2. die körperliche Eignung;
3. ein makelloses Vorleben (entsprechendes sittliches Verhalten);
4. das erreichte Minimal- und nicht überschrittene Maximalalter;
5. die erforderliche Vorbildung;
6. der rechtzeitige Ertrag des Schulgeldes und die Übernahme der Verpflichtung zur Anschaffung und Erhaltung einiger Ausstattungsgegenstände aus eigenen Mitteln.

Die näheren Bestimmungen in betreff der Aufnahmebedingungen sind aus der in Nr. 75 der «Laibacher Zeitung» vom 1. April l. Z. verlautbarten vollständigen Konkursausschreibung des k. k. Ministeriums für Landesverteidigung, zu ersehen.

k. k. Landesregierung für Krain.
Laibach, am 2. April 1908.